

Die Gemeinde: Himmlisch und auf der Erde

Die Gemeinde: Himmlisch – im Geist

Wir betrachten uns oft gegenseitig mit unseren physischen Augen. Wir nehmen einander wahr, haben Empfindungen füreinander, oft noch natürliche, aber die Gemeinde des Herrn besteht darin, dass wir im Geist leben und wachsen. *„Denn wir sind in e i n e m Geist auch alle in e i n e n Leib hineingetauft worden, wir seien Juden oder Griechen, wir seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit e i n e m Geist getränkt worden“* (1.Kor. 12:13). Das ist mir ganz wichtig geworden, und ich möchte es weiter entdecken. Die Gemeinde ist im Geist und für den Aufbau der Gemeinde ist der Geist überaus wichtig. Wir brauchen eine besondere Sensibilität und Aufmerksamkeit für den Geist, damit nichts, was den Geist stört, in der Gemeinde Einlass findet. Alles, was nicht der Geist ist, alles, was aus unserem natürlichen alten Wesen stammt, menschliche Erfahrungen und gute Ideen, stören den Geist und den Aufbau.

Wie ist denn die Gemeinde entstanden? In Apostelgeschichte 2:38 lesen wir: *„Und Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“* Wir alle, die wir geglaubt haben und getauft worden sind, haben die Vergebung der Sünden und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Darum richten wir uns auf den Geist aus. Die Gemeinde ist himmlisch, und sie ist im Geist, weil der himmlische Hohepriester sie hervorgebracht hat. Für das praktische Gemeindeleben und für den Aufbau brauchen wir den Geist. Es geht nicht um Personen, auch nicht um Meinungen oder um die besten Vorschläge. In der Gemeinde hat allein der Geist das Sagen, nur er hat die Führung. Er weiß am besten, was die Gemeinde braucht. Unsere Sicht ist sehr begrenzt, aber der Geist sieht weiter, er hat die Voraussicht. Der Geist hat auch die Kraft, das Leben und die Versorgung, die wir für den Aufbau brauchen. Alles hängt davon ab, dass der Geist in der Gemeinde den Vorrang hat. Bekommen andere Elemente den Vorrang, so führt das unweigerlich früher oder später zu Schwierigkeiten.

Wir kommen immer wieder zurück zum Geist. Die Gemeinde ist im Geist, und wir werden aufgebaut zu einer Wohnung Gottes im Geist (Eph. 2:22). Das sind keine leeren Worte, sondern das ist unsere Erfahrung. **Der Herr ist heute der Geist**, als unser himmlischer Hohepriester dient und trinkt er uns mit dem Geist. Er macht uns eins. Daher fließt der Geist, wie in Psalm 133 beschrieben: Das Öl fließt vom Haupt Aarons über den Bart, über sein Kleid bis zum Saum des Kleides, über den ganzen Leib. Nicht nur ein Einzelner empfängt den Geist vom Haupt, sondern alle Glieder des Leibes. Deshalb ist jeder Einzelne so wichtig für den Aufbau der Gemeinde. Wenn alle im Geist sind, baut sich der Leib auf. Das hat Gott wunderbar gemacht. Aber wenn jemand Autorität beansprucht weil er meint, am besten zu wissen, was die Gemeinde braucht, und das durchsetzt, dann blockiert er den Geist und hindert das Wachstum.

Die Gemeinde hat Älteste und Dienende, aber die Führung und den Vorrang hat der Geist. Der Geist hat die alleinige Autorität in der Gemeinde. Sind wir nicht froh und dankbar darüber, dass dies immer mehr unsere Erfahrung und unsere Wirklichkeit wird?

Die Gemeinde: Auf der Erde – am Ort

Die Gemeinde ist himmlisch und die Gemeinde ist auch auf der Erde. Das ist der zweite wichtige Aspekt, der die Grundlage der Gemeinde bildet. Wo war denn die Gemeinde, die am Anfang entstanden ist? Auf der Erde! Der Geist wurde auf die Gläubigen in Jerusalem ausgegossen, und dann blieben sie zusammen und waren ein Herz und eine Seele. Früher habe ich mich nach so einer Gemeinde gesehnt und mich gefragt, wo gibt es denn so etwas heute auf der Erde?

Die Apostelgeschichte erwähnt in Kapitel 8 erstmals ausdrücklich „die Gemeinde in Jerusalem“. Diese Gemeinde war auf der Erde, in der Stadt Jerusalem. Der Hebräerbrief spricht auch in vielen Versen die praktische Gemeinde auf der Erde an, z. B. in Kapitel 13: *„Vergesst die Gastfreundschaft nicht“* (V. 2) – das geschieht auf der Erde. *„Die Bruderliebe bleibe bestehen“* (V. 1) – damit haben wir manchmal Probleme. *„Gedenkt der Gefangenen“* (V. 3), *„Die Ehe soll bei allen in Ehren gehalten*

werden und das Ehebett unbefleckt; denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten“ (V. 4). „Euer Wandel sei ohne Geldliebe; lasst euch genügen an dem, was vorhanden ist“ (V. 5). All das beschreibt das praktische Gemeindeleben auf der Erde.

Für die Gemeinde auf der Erde gibt es klare Anweisungen und Grenzen. Die neutestamentliche Gemeinde wird immer nach dem Ort benannt, an dem die Gläubigen wohnen. Das ist so einfach, weil der Geist einfach ist. Wir treffen uns als die Gemeinde an dem Ort, wo wir wohnen. So einfach ist das.

Das Neue Testament macht das sehr klar. So spricht Paulus z. B. von „*der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist*“. In Offenbarung 1 lesen wir von sieben Gemeinden in der Landschaft Asien: die Gemeinde in Ephesus, einer Hafenstadt, die Gemeinde in Smyrna, das heutige Izmir, und die Gemeinde in Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodicea. Die Gemeinde auf der Erde ist jeweils ortsgebunden. So hat es der Herr bestimmt und für die Gläubigen vorgesehen. Die Begrenzung des Ortes ist wichtig für den praktischen Ausdruck der Gemeinde auf dieser Erde.

Die Einheit der Gemeinde in Korinth wird angegriffen

Aber wir Menschen haben noch das Fleisch und das Fleisch hat Schwierigkeiten mit Begrenzungen. Deswegen wurde die Grundlage der Gemeinde, die Einheit am Ort, schon zu Beginn angegriffen, sowohl von innen als auch von außen. In Korinth verkündeten einige, wir sind des Paulus, andere, wir sind des Petrus, andere, wir sind des Apollos, die vierten sagten, wir sind christisch, und jede Gruppe grenzte sich damit von den anderen ab. Nachdem Paulus gehört hatte, dass Spaltungen unter ihnen waren, sagte er in 1.Korinther 1:13: „*Ist Christus denn zertrennt?*“ Solches Reden, vielmehr die zugrunde liegende Haltung, spaltet die Gemeinde, den Leib Christi. Die Gemeinde kann nur als die e i n e Gemeinde am Ort existieren. Der Geist hat in allem Priorität, aber auch die Begrenzung des Ortes ist wichtig. Beides gehört untrennbar zusammen. Wenn wir den Geist nicht beachten, fehlt das Zeugnis der Gemeinde. Wenn wir die Einheit am Ort nicht beachten, stehen wir in der Gefahr, eine Spaltung zu sein.

Spaltung, ein Werk des Fleisches

Vielleicht möchte jemand eine Erweckung anstoßen und sammelt einige für eine „Erweckungsgemeinde“. Natürlich ist es wichtig, erweckt zu sein und das Evangelium zu predigen, ebenso dass Menschen geistliche Speise bekommen, aber das kann nicht als Begründung für eine zweite Gemeinde an einem Ort gelten. Das ist eine Abspaltung, eine Sekte. Das Wort kommt aus dem Lateinischen: *secta* (Partei) und ist abgeleitet vom Verb *sequi* („folgen“, speziell: „als Anhänger einer Person oder Lehre“). Es wäre schrecklich, wenn man meinen Leib spalten würde. Jedes Glied ist wichtig für das Leben. Spaltung ist Sektiererei und wird von der Schrift als ein Werk des Fleisches und als Sünde verurteilt, und der Sold der Sünde ist der Tod. Gott wird ein solches Werk richten, und die, die solche Dinge verüben, werden das Reich Gottes nicht erben „*Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, welche sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Zornausbrüche, Streitereien aus Selbstsucht, Spaltungen, Sektiererei, Neid, ... Von diesen sage ich euch im Voraus, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass, die solche Dinge verüben, das Reich Gottes nicht erben werden*“ (Gal. 5:19-21). Das ist ernst. Es geht gar nicht um eine Lehre, sondern darum, dass gegen den Leib des Herrn gesündigt wird.

Wäre dieser Grund durch die Gläubigen von Anfang an beachtet worden, hätten wir heute nicht so viel Verwirrung, so viele Richtungen, so viele Gruppierungen. Die Katholische Kirche hat etwas von der Einheit erkannt, aber sie hat die Begrenzung der Einheit auf den Ort nicht beachtet und eine über die Ortsgrenzen hinaus weltweit verbreitete Organisation geschaffen. Die neutestamentliche Gemeinde ist nicht weltweit, sondern ortsbezogen. Später gab es Landeskirchen, und was der Fürst glaubte, das glaubten auch alle Untertanen. Aber die Gemeinde ist auch keine Landeskirche.

Die Entwicklung der Spaltungen

Die neutestamentliche Gemeinde braucht ganz eindeutig den Grund des Ortes. Sie ist nicht größer als der Ort. Im Laufe der Kirchengeschichte nahmen die Spaltungen immer mehr zu. Nach der

Reformation gab es viele Gemeindeneugründungen: War da eine einflussreiche Person mit einer neuen Lehre, schon wurde eine Gemeinde gegründet. Und überall, wo eine neue Lehre aufkam, gingen wieder ein paar Leute weg und gründeten eine neue Gemeinde. So wurde die Wahrheit über die Gemeinde in die andere Richtung hingebogen, dass es an einem Ort viele Gemeinden geben könne. Viele wissen in ihrem Geist, dass das nicht in Ordnung ist und wir eigentlich eins sein sollten.

Die sogenannte „Einheit im Geist“

Dann kam die nächste Bewegung: Eins sein im Geist und über die Trennungen hinweg eine Einheit im Geist proklamieren. Das ist tückisch, denn der Begriff „Einheit im Geist“ steht ja in der Schrift. Man begründete: Wir sind zwar äußerlich nicht eins, aber im Geist, unsichtbar. Dann versuchen wir mal, die Einheit über die Denominations-, Gruppen- und Kirchengrenzen hinweg zu halten, indem wir uns für ein paar Stunden oder Tage im Jahr „in Einheit“ versammeln. Doch das ist nicht die Einheit des Geistes, von der die Bibel spricht, denn jeder macht weiter seine Sache und praktiziert damit Spaltung, und jeder weiteren Spaltung sind keine Grenzen gesetzt. Der Geist und der Grund des Ortes gehören zusammen. Unter der Führung des Heiligen Geistes wird auch die Gemeinde auf dem Ortsgrund in Einheit bewahrt.

H. H.

Aus der Winterkonferenz 2015 in Stuttgart über „Die Herrlichkeit des Neuen Bundes“

Herausgeber: Die Gemeinde in Stuttgart, Filderhauptstr. 61B, 70599 Stuttgart

Tel. 0711-457790; E-Mail: Kontakt@Gemeinde-Stuttgart.de; www.Gemeinde-Stuttgart.de